

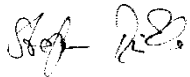
07.05.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem ersten längeren Rundbrief der CaSu in diesem Jahr möchten wir Sie über aktuelle Entwicklungen rund um die CaSu sowie zu Themen in der fachlichen Arbeit und der Sucht- und Drogenpolitik informieren.

Ganz besonders liegt uns am Herzen, Sie auf unsere neu gestaltete Website hinzuweisen und zu einem Besuch der Internetseiten einzuladen. Wir wollen dieses Medium ab sofort viel stärker als laufende Informationsplattform nutzen, das regelmäßig aktualisiert wird. Hierbei freuen wir uns auch über Ihre Rückmeldungen und Änderungsvorschläge.

Mit herzlichen Grüßen



Stefan Bürkle
Geschäftsführer



Inhalt:

Termine/Veranstaltungen	2
Fortbildungshinweise	3
CaSu intern	3
Info aus dem DCV	5
Fachinformationen	6
Sucht-/Drogenpolitik	9
Info aus der DHS	9
Suchtselbsthilfe	10
Publikationen	10

Anlagen:

Für Mitglieder und Mitgliedseinrichtungen:

- *Vorstandsprotokoll 20.11.2014*

alle:

- Stellungnahme DCV Ges.förd/Präv
- Schreiben zu Revision DIN ISO 9001
- Übersicht zur Revision der ISO-Norm
- Würdigung Dr. Beutel, buss

Hinweis: Alle "Links" im Rundbrief können durch STRG und Anklicken sofort erreicht werden

Impressum:

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu)
Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband
Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel. 0761/200-363, Fax: 0761/200-350
Email: casu@caritas.de, www.caritas-suchthilfe.de
Text: Stefan Bürkle (soweit nicht anders gekennzeichnet)
Gestaltung: Silke Strittmatter

Termine / Veranstaltungen

■ Termine CaSu intern:

✓ CaSu-Vorstandstermine 2015

Der Vorstand trifft sich in 2015 noch zu den folgenden Sitzungsterminen:

12.05./22.07./29.09./25.11.2015

✓ Arbeitsgruppen/Projektarbeitsgruppen CaSu (bisher bekannte Termine)

- **AG Ambulante Reha Sucht** tagt am **05.11.2015** in Dortmund
- **AG Drogenarbeit** tagt am **21./22.10.2015**

✓ CaSu Mitgliederversammlung 2015

Die Mitgliederversammlung findet am **25. November 2015** im Kongresszentrum Potsdam statt.

Bitte beachten Sie: Für die Mitgliederversammlung und die CaSu-Fachtag, am 26./27.11. sind jeweils getrennte Anmeldungen erforderlich.

✓ CaSu-Fachtag 2015

Die nächsten CaSu Fachtage finden am **26. und 27. November 2015** im Kongresshotel Potsdam statt. Mit dieser Veranstaltung feiert die CaSu auch ihr 10jähriges Bestehen. Wir bitten Sie, sich den Termin vorzumerken. Das Programm werden wir dieses Jahr bereits im Juni versenden. Die Anmeldung zur Tagung wird auch über unsere Website möglich sein.

Info und Anmeldung:

Silke Strittmatter

Tel.: 0761 / 200-363

silke.strittmatter@caritas.de

www.caritas-suchthilfe.de

■ Termine extern:

✓ Workshop der Suchtfachverbände: „Wie geht es weiter...mit der Behandlung Opiatabhängiger?“

Am **18. Mai 2015** führen die fünf Suchtfachverbände buss, CaSu, FVS, fdr und GVS eine Kooperationsveranstaltung zu den Perspektiven der Behandlung Opiatabhängiger in Berlin durch. (siehe Kap. Fachinformationen)

✓ Gewalt und Sucht – Neue Entwicklungen

in Prävention und Behandlung

Am **28.05.2015** veranstaltet das Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) einen Fachtag zu diesem Thema in Hamburg.

Info und Anmeldung:

www.suchttherapietage.de

✓ Aktiva – 5. Symposium für eine aktive Alkoholtherapie

Zentrales Thema des Symposiums am **18. Juni 2015**, in Berlin, sind die Zusammenhänge von Alkoholkonsum und Hypertonie.

Info und Anmeldung:

www.aktiva-symposium.de

✓ 28. Heidelberger Kongress des Fachverbandes Sucht e.V. (FVS)

Der Kongress vom **17. bis 19. Juni 2015** widmet sich dem Thema „Abstinenz als modernes Therapieziel?!“

Info und Anmeldung:

Info_Anmeldung_Heidelberger_Kongress

✓ Cannabis – Nutzpflanze, Heilmittel und Einstiegsdroge

Die Drogenberatung e.V. Bielefeld und die integrative Drogenhilfe Frankfurt e.V. veranstalten am **24. Juni 2015** eine Fachtagung zur aktuellen Debatte.

Info und Anmeldung:

www.drobs-bielefeld.de

Tel. 0171 / 2 99 01 25

✓ Deutscher Suchtkongress

Der Deutsche Suchtkongress findet vom **16. bis 18. September 2015** in der Universität Hamburg statt.

Info und Anmeldung:

www.deutscher-suchtkongress2015.de

✓ Fachtagung „Drogenhilfe im ländlichen Raum“

Die Suchtberatung des Caritasverbandes Wittlich führt am **23. September 2015** erneut eine Fachtagung im ländlichen Raum durch. Darin wird sich der Fachtag mit den Themen Sucht und Gewalt, Sucht und Elternschaft, Risiko, Rausch und Männlichkeit befassen.

Info und Anmeldung:

thiel.helga@caritas-wittlich.de

✓ Management-Tagung buss

In diesem Jahr findet die Management-Tagung des buss vom **22. bis 23. September** in Kas-

sel statt. Das Programm wird im Juli versendet.

Info:

www.suchthilfe.de

✓ **14. Internationale Bindungskonferenz München**

Vom **9. bis 11. Oktober 2015** thematisiert die Konferenz „Bindungstraumatisierungen“, unter dem weiteren Titel „Wenn Bindungspersonen zu Tätern werden“.

Info und Anmeldung:

www.bindungskonferenz-muenchen.de

✓ **55. DHS Fachkonferenz SUCHT 2015**

Die DHS tagt vom **12. bis 14. Oktober 2015** in Münster. In der Konferenz soll das Thema „Rückfälle“ aus der Sicht von Betroffenen, Beratenden und Behandelnden sowie der Selbsthilfe aufgegriffen und diskutiert werden.

Info:

kaldewei@dhs.de

www.dhs.de

Fort- und Weiterbildung

Gruppen und Teams lebendig leiten - Mit Themenzentrierter Interaktion systemisch arbeiten

30.11. – 04.12.2015

Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) gehört zu den bedeutenden und häufig angewandten Methoden der professionellen Arbeit mit Gruppen. In diesem Kurs wird die TZI als systemisches Leitungsmodell eingeführt und vertieft kennen gelernt.

Info und Anmeldung:

[Themenzentrierte Interaktion](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200-1703, E-Mail:

andrea.bartsch@caritas.de

Ressourcen aktivieren und zielgerichtet handeln – Die Kunst, sich selbst und andere mit TZI zu leiten

26. – 30. Oktober 2015

Im Seminar werden die eigenen Ressourcen, wie die der anderen in den Blick genommen, um als Führungskraft wie als Mitarbeiter(in) damit zu arbeiten.

Info und Anmeldung:

[Ressourcen aktivieren](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200-1703, E-Mail:

andrea.bartsch@caritas.de

Gruppen und Teams lebendig leiten – Mit TZI systemisch arbeiten: Kurs in 3 Abschnitten 2015/2016

Beginn: 30. November- 4. Dezember 2015

Themenschwerpunkte der Kursreihe sind: Wertehintergrund und Menschenbild der TZI; Methodik und Instrumente; die Person und Rolle des Leiters/der Leiterin.

Info und Anmeldung:

[TZI systemisch](#)

Fortbildungsakademie des DCV

Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200-1703, E-Mail:

andrea.bartsch@caritas.de

Fortbildungs-Akademie (FAK) des DCV

Weitere Fortbildungen/Fortbildungsprogramm 2015 siehe [Fortbildungsakademie DCV](#)

Weiterbildung Sozialtherapeut/in GVS

Der Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe – Fachverband der Diakonie (GVS) bietet Weiterbildungskurse zum/r Sozialtherapeuten/in (VT/PA) an.

Info und Anmeldung:

<http://www.sucht.org/termine/veranstaltungen/weiterbildung/>



Mitgliederentwicklung – Aktueller Stand

Stand	4/2015	2014	2013
Mitglieder (Träger)	102	103	103
Mitglieds-Einrichtungen	177	179	185

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Mitglieder weitgehend stabil geblieben. Dagegen hat sich die Zahl der Mitgliedseinrichtungen in den letzten Jahren zwar sehr moderat, aber dennoch kontinuierlich, vermindert. Diese Entwicklung ist einerseits durch Fusionen oder Trägerwechsel begründet. Andererseits kam es auch zu Abmeldungen von Mitgliedseinrichtungen bzw. Kündigungen in Folge der Entscheidung der Mitgliederversammlung zur Beitragserhöhung in 2013. Im stationären Set-

ting ist ein leichter Rückgang der Behandlungsplätze festzustellen. Dies hatte i.d.R. leistungsrechtliche bzw. wirtschaftliche Hintergründe.

CaSu-Vorstand – Änderungen

Karl-Heinz Schön, der seit Gründung der CaSu im Vorstand aktiv war, hat seine Vorstandstätigkeit zum Jahresanfang aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels beendet. Herr Schön ist aus den Diensten der Caritas ausgeschieden und wechselte zum Landeswohlfahrtsverband Hessen. Wir danken Herrn Schön auch an dieser Stelle sehr herzlich für sein großes Engagement in der CaSu und wünschen ihm an seinem neuen Arbeitsplatz viel Freude und Erfolg.

Der Vorstand der CaSu setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

- **Norbert Beine**, Ambulante Suchthilfe e.V., Bielefeld
- **Hans Böhl**, Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurt, Vorsitzender
- **Stefan Bürkle**, Freiburg, Geschäftsführer
- **Klaus Harter**, Psychosoziale Beratungsstelle, Sigmaringen, stellv. Vorsitzender
- **Dr. Michael Heidegger**, Suchtambulanz, Altötting
- **Fritz Papenbrock**, Sozialdienst kath. Männer e.V., Köln
- **Thomas Rasch**, Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V., Mettmann
- **Maria Surges-Brilon**, Suchthilfe des Caritasverbandes Euskirchen e.V., Euskirchen
- **Conrad Tönsing**, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V., Osnabrück
- **Renate Walter-Hamann**, Deutscher Caritasverband, Freiburg, Delegierte DCV

Website CaSu

„Was lange währt, wird endlich gut“...Wir freuen uns, dass unsere neue Website nun online ist. Unter der bisherigen Domain www.caritas-suchthilfe.de laden wir Sie herzlich zum Besuch der neuen CaSu-Internetseiten ein. Mit der neuen Internetpräsenz wollen wir insbesondere Sie, unsere Mitglieder und Mitgliedseinrichtungen, über aktuelle Belange in der CaSu und fachliche Themen informieren. Unter dem Menüpunkt *Informationen* finden Sie *Stellungnahmen und Positionen* der CaSu sowie unter *Fachinformationen* Artikel, Aufsätze und Vorträge zu Fachthemen der Suchthilfe

aus dem DCV wie der verbandlichen Caritas. Ein eigenes Untermenü ist den Fragen zur Qualitätsentwicklung und zum *Qualitätsmanagement* in der CaSu gewidmet. Die aktuellen wie auch alle zurückliegenden Rundbriefe der CaSu sind auf der Website eingestellt.

Die CaSu-Fachtage, Workshops, Seminare und Arbeitsgruppen nehmen in unserer verbandlichen Arbeit einen großen Stellenwert ein. Unter dem Menüpunkt *Veranstaltungen* können Sie sich über den Stand zu aktuellen Veranstaltungen und den Arbeitsgruppen in der CaSu informieren und finden chronologisch nach Jahren die Dokumentationen zu allen unseren Fachveranstaltungen.

Unsere neue Internetpräsenz lebt auch davon, sich ständig weiter zu entwickeln. Über Ihre Rückmeldungen mit Anregungen und Kritik freuen wir uns.

Qualitätsmanagement CaSu

Überblick Zertifizierungsgesellschaften: Auf unserer Website www.caritas-suchthilfe.de, im Menüpunkt *Informationen/Qualitätsmanagement*, finden Sie eine Übersichtsliste zu den Zertifizierungsgesellschaften, mit denen die CaSu aktuell zusammenarbeitet. Mit zusätzlichen Informationen versuchen wir Sie in der Auswahl der für Sie geeigneten Zertifizierungsgesellschaft zu unterstützen

Revision DIN ISO 2015: Für das vierte Quartal 2015 ist eine Revision der DIN ISO 9001 angekündigt. Die erforderliche Anpassung/Überarbeitung im Rahmen der neuen DIN-Norm 9001:2015 muss entsprechend der zeitlichen Vorgabe und Fristen organisiert und umgesetzt werden: Nach offiziellem Inkrafttreten der neuen DIN-Norm im Spätjahr 2015 müssen nach einer dreijährigen Übergangsfrist die neuen Normen in den Zertifizierungsprozessen der Träger/Einrichtungen angewendet werden. Erstzertifizierung nach der neuen DIN-Norm müssen bereits 1,5 Jahre nach Inkrafttreten der Norm erfolgen. Die CaSu wird ihr QM-Rahmenhandbuch entsprechend anpassen. *Ein Anschreiben des DCV wie auch eine Übersicht zu den Fristen und den Änderungen sind dem Rundbrief als Anlage beigelegt.*

Fachklinik Hase-Ems – aus zwei wird eins

Am 15.04.2014 hat der DiCV Osnabrück eine neue Fachklinik zur medizinischen Rehabilita-

tion bei Abhängigkeitserkrankungen für erwachsene Frauen und Männer eröffnet www.fachklinik-hase-ems.de. Die bisherigen Fachkliniken des Verbandes, Emsland und Holte-Lastrup stellten zu diesem Zeitpunkt ihre Arbeit ein. Das Konzept der neuen Klinik sieht eine enge Verzahnung von medizinischen und rehabilitativ ausgerichteten Angeboten vor. Damit will der Träger auf den Anstieg an Mehrfachabhängigkeiten und Komorbiditäten reagieren und passgenaue suchstoffübergreifende Behandlungsformen für Patient(innen) aller Altersklassen unter einem Dach anbieten und integrieren. Wir wünschen der Fachklinik Hase-Ems, den Verantwortlichen in der Leitung wie den Mitarbeiter(innen) viel Erfolg und ein gutes Gelingen.

Neue Leitung Annabrunn

Die Fachklinik Annabrunn www.annabrunn.de, Kath. Männerfürsorgeverein München, hat seit Februar 2015 offiziell eine neue Leitung. *Wir wünschen Herrn Dr. Joan-Felix Balsianu, gemeinsam mit seinem Team, alles Gute und viel Erfolg in seiner neuen Leitungsaufgabe*

Info aus dem DCV

Arbeitshilfen zur Kooperation von beruflicher Suchthilfe und Suchtselbsthilfe

Der DCV hatte in einer Information an die Diözesanreferent(innen) Sucht die Arbeitshilfen bereits vorgestellt. Auch im CaSu-Rundbrief wollen wir auf die gelungenen Arbeitshilfen hinweisen.

In den vergangenen Jahren fand ein intensiver Arbeitsprozess des Deutschen Caritasverbandes und des Kreuzbund-Bundesverbandes, mit gemeinsamen Workshops und Veranstaltungen, statt. „Ziel des Prozesses war, Grundlagen für eine gute, tragfähige und zukunftsorientierte Zusammenarbeit zu schaffen“ (DCV, Renate Walter-Hamann). Im Nachgang zu diesem Prozess hat der DCV, mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe aus Vertreter(inne)n der beruflichen Suchthilfe und der Sucht-Selbsthilfe, eine Arbeitshilfe mit zwei Modulen entwickelt:

Modul 1 Grundlagen und Empfehlungen für eine gute Zusammenarbeit zwischen beruflicher Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe“ ist eine praxisnahe Aufbereitung und Weiterentwicklung der bisherigen Ergebnisse.

Modul 2 „Good practice Beispiele für eine gute Zusammenarbeit zwischen beruflicher Suchthilfe und Suchtselbsthilfe“ basiert auf einer Erhebung in den Diözesanverbänden der Caritas und des Kreuzbundes.

Beide Module ergänzen sich, können aber auch unabhängig voneinander genutzt werden. Sie richten sich gleichermaßen an die berufliche Suchthilfe wie die Sucht-Selbsthilfe. *Die Arbeitshilfen werden zeitnah auf der Website der CaSu unter „Informationen/ Fachinformationen“ eingestellt.*

Stellungnahme DCV Gesetz Stärkung Gesundheitsförderung und Prävention

Der DCV hat aktuell eine Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention sowie zu den Anträgen der Bundestagsfraktionen Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen erarbeitet. Darin stellt die Caritas auch die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention heraus. Neben positiven Würdigungen im geplanten Gesetzesvorhaben, hebt der DCV kritisch die grundlegende Fokussierung des Gesetzentwurfes auf den Bereich des SGB V hervor. Die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention, gerade angesichts aktueller Herausforderungen wie der demografische Wandel, erfordern über den Bereich der Krankenversicherung hinaus das Zusammenwirken weiterer Akteure. Für eine umfassende Präventionspolitik müssten neben allen Sozialversicherungsträgern auch die öffentliche Hand von Bund, Ländern und Kommunen konzeptionell wie finanziell beteiligt werden. *Die Stellungnahme des DCV finden Sie als Anlage zum Rundbrief.*

Caritas-Kampagne 2015 „Stadt-Land-Zukunft“



Die Veränderungen in Deutschland, die mit dem demografischen Wandel einhergehen, lassen sich vereinfacht mit den folgenden drei Begriffen umschreiben: *älter, weniger, bunter.*

Die damit verbundenen Herausforderungen will die Caritas mit ihrer diesjährigen Kampagne aufgreifen.

Auf der Kampagnen-Website www.stadt-land-zukunft.de finden Sie umfangreiche Informationen zur Kampagne. Sie will aber auch eine Plattform für den Erfahrungs- und Meinungsaustausch bieten und zeigt bereits viele Ideen und praktische Anregungen zu möglichen Lösungen.

Fachinformationen

Medizinische Rehabilitation

Motivationsphase vor Reha: In der Vergangenheit war es in der Behandlungspraxis zu unterschiedlichen Bewertungen über die Bedeutung und Länge der ambulanten Motivationsphase gekommen. Auch in den Gesprächen der Rehabilitationsträger und der Suchtverbände wurde diese Thematik aufgegriffen. Wie im letzten CaSu-Rundbrief informiert, liegt hierzu inzwischen eine Klarstellung, die zwischen den Suchtverbänden und der Arbeitsgruppe Suchtbehandlung der DRV (AGSB) abgestimmt wurde vor. Über diese wurde auch schon im DHS-Newsletter 1/2015 informiert:

Im Rahmen von Besprechungen der Rehabilitationsträger und Suchtfachverbände wurde die Dauer der Motivationsphase thematisiert. Die Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen, vom 4. Mai 2001 enthält in der Fußnote zu Ziffer 1.6 der Anlage 3 im Zusammenhang mit der Fähigkeit zur aktiven Mitarbeit, regelmäßigen Teilnahme und Einhaltung des Therapieplans in Bezug auf die Anforderungen einer ambulanten Entwöhnung folgende Aussage: „Das kann angenommen werden, wenn der/die Abhängigkeitskranke insbesondere während der Motivationsphase die von der Beratungsstelle gesetzten Grenzen und Vorgaben akzeptieren und einhalten konnte. Die der Rehabilitation vorangehende Motivationsphase dauert mindestens 4 Wochen, wobei ein regelmäßiger Besuch vorausgesetzt wird.“

Für die Praxis geben die Rehabilitationsträger hierzu folgende Hinweise: Grundsätzlich stellt die Motivationsphase eine wichtige und sinnvolle Phase dar. Die Beratungsstellen und vermittelnden Einrichtungen sollen im Rahmen ihrer fachlichen Verantwortung eine fundierte und intensive Vorbereitung auf die Rehabilita-

tion durchführen. Wenn der Rehabilitationsantrag gestellt wird, muss die Motivationslage geklärt sein. Gleichwohl soll die Motivationsphase nicht formal an eine starre Dauer geknüpft sein. Die Zeit, während über den Rehabilitationsantrag entschieden wird, soll für die weitere Motivation genutzt werden. Dementsprechend sollten im Sozialbericht die geplanten Beratungstermine angegeben werden.

BORA-Empfehlungen: Am 15. April wurden die Empfehlungen von der erstellenden Arbeitsgruppe, die sich aus Vertreter(innen) der Rentenversicherung und der Suchtfachverbände zusammensetzte, in einer gemeinsamen Veranstaltung in Berlin veröffentlicht. Die Empfehlungen zur „Beruflichen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker“ (BORA) wollen anregen „die Rehabilitanden noch gezielter entsprechend ihrer individuellen Teilhabebedarfe zu fördern. Zielsetzung ist es, damit zu einer weiteren Optimierung der Rehabilitations- und Integrationsprozesses beizutragen.“ (BORA-Empfehlungen, 2015)

Die Empfehlungen zur Stärkung des Erwerbsbezugs in der medizinischen Rehabilitation haben ausdrücklich einen Empfehlungscharakter und verstehen sich nicht als zwingend umzusetzende konzeptionelle Vorgaben. Weitere Hinweise zur BORA-Auftaktveranstaltung und zum Konzept finden Sie unter [DRV Bund BORA-Auftaktveranstaltung](#)

Entwicklungen zur Suchtreha und Nachsorge: Die Einführung des **Rahmenkonzeptes Nachsorge** in 2013 hatte auch eine Neuorientierung im Bereich der ambulanten Weiterbehandlung auf Ebene der DRV Bund zur Folge (siehe auch CaSu-Rundbrief 3/2014).

Eines der zentralen Ziele des Nachsorgekonzeptes war, Nachsorge zu definieren und somit auch gleichzeitig gegen ambulante und stationäre Behandlungsformen abzugrenzen. Darüber hinaus kennt die DRV Bund nicht die Behandlungsform der ambulanten Weiterbehandlung und folgt dem Grundsatz, dass auf eine abgeschlossene Maßnahme der medizinischen Rehabilitation keine zweite folgen kann. Um eine daraus folgende Versorgungslücke zu schließen, wie auch zur Harmonisierung der landesweit unterschiedlichen Behandlungskonzepte (manche regionalen Rentenversicherungsträger bieten ambulante Formen

der Weiterbehandlung an), wurden zwei Formen ambulanter Weiterbehandlung entwickelt, wovon eine zwischenzeitlich in Kraft getreten ist:

Mit dem Rundschreiben der DRV Bund vom 30.06.2014 wurde zum 01.07.2014 die Behandlungsform der „**ambulanten Entlassphase/-form**“ eingeführt. Diese Behandlungsform folgt der Logik, dass eine stationär begonnene Maßnahme unter bestimmten Bedingungen ambulant weitergeführt werden kann. Allerdings wird hierbei die stationäre Behandlungsphase entsprechend gekürzt. Auf eine max. stationäre Phase von 8 Wochen (Alkohol/Medikamente) bzw. von 16 Wochen (Drogen) folgt eine ambulante Phase von 40 + 4 TE. Voraussetzungen für den Wechsel ist eine günstige Prognose für die ambulante Fortsetzung, sowie die Feststellung, dass eine weitere stationäre Behandlung nicht zu erwarten und die Fortsetzung der stationär begonnen Behandlung im ambulanten Setting ausreichend, sinnvoll und zielführend ist.

Zusätzlich wurde zwischen den Leistungsträgern und den Suchthilfeverbänden die Behandlungsform des „**Wechsels in die ambulante Rehabilitationsform**“ diskutiert und ein Konzept hierzu abgestimmt. Mit einer Veröffentlichung und Einführung des Behandlungskonzeptes ist ca. Ende Mai zu rechnen. Diese ambulante Behandlungsform gilt für Rehabilitanden, die nach der stationären Phase noch einen weiteren medizinisch nachvollziehbaren Rehabilitationsbedarf haben, deren gesamter Behandlungsbedarf sich also erst während der stationären Behandlungsphase zeigt. Die kann beispielsweise für Rehabilitanden gelten, die nach der (stationären) Behandlung in ein Umfeld mit erkennbar *pathologischer Beziehungsdynamik* zurückkehren, die eine *Selbstwertproblematik und mangelnde Abgrenzungsfähigkeiten* aufweisen, deren *Beziehungssituation* sich nachhaltig verändert hat, deren *Partner* erkrankt bzw. gestorben sind, deren *Erwerbsstatus* sich im Verlauf der Behandlung geändert hat sowie bei Auftreten *zusätzlicher somatischer und/oder psychischer Erkrankungen*. Die ambulante Behandlung wird an die ungekürzte stationäre Phase angehängt. Maßgeblich für den Wechsel ist die entsprechende Begründung der stationären Behandlungseinrichtung in Absprache mit dem Rehabilitanden. Beide Formen grenzen sich gegenüber der Kombibehandlung u.a. dahingehend ab, als sie

während der stationären Maßnahme beantragt werden.

Zum 01.03.2015 ist nun auch das **Rahmenkonzept Kombinationsbehandlung** in Kraft getreten. Sie ist eine weitere Behandlungsform neben einer ambulanten, stationären oder ganztägig ambulanten Behandlung auf der Grundlage der Vereinbarung Abhängigkeitskranker. In der Kombinationsbehandlung sollen die jeweiligen Vorteile der ambulanten/stationären Maßnahmen vereint werden und ein hohes Maß an Flexibilität geboten werden, um für geeignete Rehabilitanden ein passgenaues Angebot bieten zu können. Das Rahmenkonzept der DRV Bund will ausdrücklich auch Spielraum für andere Kombimodelle auf regionaler Ebene lassen.

Bewertung und Ausblick: Durch das Rahmenkonzept Nachsorge ist in die Versorgungslandschaft der Suchtbehandlung viel Bewegung gekommen. Die finanziellen und auch strukturellen Auswirkungen für die Leistungsanbieter, durch die Absenkung der Vergütungssätze für Nachsorgeleistungen, sind derzeit noch nicht überschaubar. Eine Erhöhung der Kostensätze für Nachsorgeleistungen ist frühestens 2016, nach der bundesweiten Vereinheitlichung der Kostensätze, möglich. Auch wird die strikte Trennung zwischen Behandlung und Nachsorge in den Gruppenangeboten kontrovers gesehen.

Inwieweit die „neuen“ Angebote zur ambulanten Weiterbehandlung in der Praxis angenommen werden, wird sich erst noch erweisen müssen. Sie setzen, ähnlich wie die Kombinationsbehandlung, ein deutlich höheres Maß an Absprachen und Abstimmen zwischen ambulanten und stationären Behandlungseinrichtungen voraus. Darin liegt allerdings auch eine Chance zur Verbesserung der Kooperation zwischen ambulanten und stationären Behandlungsformen, zum Wohl der Klientinnen und Klienten. Für die Beantragung und Genehmigung dieser Behandlungsformen wird wesentlich die Begründung, auf der Grundlage der Vorgaben und Abstimmungen mit der Rentenversicherung, sein. Dabei weist die DRV auf den eher individuellen Charakter dieser Behandlungsangebote hin, die keine generelle Genehmigung bedingen.

Das nun vorliegende Konzept zur Kombibehandlung ist einfach formuliert ein guter und wichtiger Schritt zur mehr Flexibilisierung im Behandlungsangebot. Aber, noch immer sind

die Phasen, durch einen stationären Beginn und der anschließenden ambulanten Behandlungsphase zu starr und sollten unterschiedliche, dem jeweiligen Behandlungsbedarf angepasste Kombinationsformen bieten. Auch ist hier die Kostenfrage für die zusätzlichen Aufgaben der Abstimmungen, der Lotsenfunktion, des Case-Managements etc. noch offen. Das große Ziel der DRV Bund, die Versorgungslandschaft im Bereich der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker zu harmonisieren, wird sich erst in der Praxis erweisen. Hierzu hat die DRV Bund, nach ihrem Verständnis, nun Vorlagen geschaffen.

Fahreignungsberatung / Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)

Im Rahmen der geplanten MPU-Reform sind Bestrebungen im Gange, zukünftig in den Bereichen der verkehrspsychologischen MPU-Beratung und der fahreignungsfördernden Maßnahmen in Vorbereitung auf die MPU nur noch Psycholog(inn)en (Master/Dipl.) zuzulassen. Dies wurde von einem entsprechenden Gremium von Verkehrspsychologen im Rahmen der Definition zukünftiger Qualitätsanforderungen für diese Maßnahmen vorgeschlagen. Würden die Qualitätsanforderungen, wie vorgeschlagen festgeschrieben, wäre die langjährige Beratung in diesem Bereich über die Suchtberatung nicht mehr möglich.

Auf Verbandsebene finden derzeit Abstimmungen statt, sich über entsprechende Personen und Organisationen gegen diese Vorschläge zur Wehr zu setzen. *Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.*

Bundesteilhabegesetz

Die AG Bundesteilhabegesetz beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), als hochrangiges Beratungs- und Expertengremium für die Gesetzesreform, hat Mitte April ihre Arbeit beendet. Mit einem Referentenentwurf zum Gesetzesvorhaben wird Ende 2015/Anfang 2016 gerechnet. Im Infobrief der CaSu 6/2015 hatten wir über die bisherige Entwicklungen zum Bundesteilhabegesetz informiert. Parallel zu dieser Arbeitsgruppe beim BMAS hat sich eine Unterarbeitsgruppe des Drogen- und Suchtrates der Bundesdrogenbeauftragten ebenfalls mit den möglichen Auswirkungen des geplanten Bundesteilhabegesetzes auf die Suchthilfe, insbesondere die Eingliederungshilfe, befasst. Zielsetzung die-

ser Arbeitsgruppe ist, ein Kernforderungspapier der Suchthilfe zum Bundesteilhabegesetz zu erstellen und über die Bundesdrogenbeauftragte in den Reformprozesse einzubringen.

Kooperationsveranstaltung: „Wie geht es weiter...mit der Behandlung Opiatabhängiger?“

Im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung am 18. Mai in Berlin wollen die fünf Suchtfachverbände buss (Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe), CaSu (Caritas Suchthilfe e.V.), FVS (Fachverband Sucht e.V.), fdr (Verband der Drogen- und Suchthilfe) und GVS (Gesamtverband Suchtkrankenhilfe Diakonie), die Perspektiven der Behandlung Opiatabhängiger aufgreifen. Aus Sicht der Suchtfachverbände liegen die Herausforderungen für die Zukunft insbesondere darin, den Zugang zur Entwöhnungsbehandlung zu verbessern und dadurch die Teilhabechancen durch entsprechende Arbeitsmarktinstrumente und Förderungsangebote zu verbessern. Die Verbände wollen mit dem Workshop einen offenen Dialog über die Behandlung führen und haben hierzu – im Rahmen einer Einladungstagung – Expertinnen und Experten in unterschiedlicher und breiter Ausrichtung zur Diskussion eingeladen. Im Workshop soll die Bedeutung der Behandlung Drogenabhängiger im Gesamtsystem der Suchthilfe dargestellt werden. Die Ergebnisse des Workshops sollen zur besseren Orientierung der an der Behandlung Beteiligten führen. *Über die Ergebnisse werden wir Sie informieren.*

Welt-Nichtrauchertag 31. Mai 2015

Die Kampagne steht unter dem Motto: „*E-Zigaretten und E-Shishas: Chemie für die Lunge!*“, herausgegeben von der Deutschen Krebshilfe und dem Aktionsbündnis Nichtrauchen. Weitere Informationen und Hinweise zu Materialien finden Sie auf der offiziellen Webseite zum Nichtrauchertag http://www.abnr.de/index.php?article_id=215.

Rechtsprechung

Alkoholabhängigkeit führt nicht zu Verlust der Entgeltfortzahlung: Das Bundesarbeitsgericht hat mit seinem Urteil vom 18.03.2015 klargestellt, dass eine Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer Alkoholabhängigkeit als Krankheit einzustufen und in der Regel nicht als Ver-

schulden im Sinne des Entgeltfortzahlungsgesetzes anzusehen ist.

Bei einem Alkoholabhängigen Arbeitnehmer fehle, auch im Fall eines Rückfalles nach einer Therapie, ein Verschulden. Somit verliert er nicht seinen Anspruch auf Entgeltfortzahlung. Geklagt hatte hierzu eine gesetzliche Krankenkasse. – 10 AZR 99/14. *Weiter Info's siehe [Alkoholabhängigkeitsbedingte Arbeitsunfähigkeit](#)*

Autofahrt nach Cannabiskonsum rechtfertigt Entziehung der Fahrerlaubnis: In einem Eilverfahren hat das Verwaltungsgericht Neustadt, am 12.02.2015 entschieden, dass einem Autofahrer/einer Autofahrerin die Fahrerlaubnis entzogen werden könne, wenn eine mangelnde Trennung zwischen dem gelegentlichen Cannabiskonsum und dem Führen von Kraftfahrzeugen unterstellt werden könne. Dies liege ab einer THC-Konzentration von 1 ng/ml im Blutserum vor. *Weitere Informationen siehe [Cannabiskonsum Entziehung Fahrerlaubnis](#)*

Buss: Wechsel im Vorsitz

An der Verbandspitze im Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. (buss) hat es einen Wechsel gegeben. Der langjährige Vorsitzende, Dr. Martin Beutel hat nach 18jähriger Tätigkeit als Vorsitzender sein Amt an Dr. Wibke Voigt, als Nachfolgerin weitergegeben. Frau Dr. Voigt ist ärztliche Leiterin der Fachklinik St. Vitus in Visbek. *Beigefügt finden Sie eine kurze Zusammenstellung und Würdigung des langjährigen Wirkens von Herrn Dr. Beutel zur Kenntnis.*

Sucht- / Drogenpolitik

Synthetische Drogen auf dem Vormarsch

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung und der BKA-Präsident haben gemeinsam die Rauschgiftlage und die Zahlen der Drogentoten in 2014 vorgestellt. Eine entsprechende Pressemitteilung mit weiterführenden Informationen finden Sie unter <http://drogenbeauftragte.de/>, www.bka.de.

Nach wie vor steigt die Zahl der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen an. Während die Bedeutung von Heroin, Crack und Kokain in den letzten Jahren immer stärker rückläufig war, haben Stimulanzien, synthetische Drogen, Cannabis und Arzneimittel eine immer

größere Bedeutung erlangt. Neue psychoaktive Substanzen, sog. Legal Highs setzen sich in der Rauschgiftszene immer stärker durch. Nicht weiter verwunderlich ist, dass Cannabis das am häufigsten sichergestellte Betäubungsmittel auf dem Europäischen Markt ist.

Info aus der

Aktionswoche Alkohol 2015



Die Aktionswoche Alkohol 2015 „Alkohol? Weniger ist besser!“ findet dieses Jahr vom **13. bis 21. Juni** statt.

Die Materialien zur Aktionswoche sind unter der website zur Kampagne einsehbar und könnten bestellt werden.

Christina Rummel

Projektmanagerin Aktionswoche in der DHS

rummel@dhs.de

www.aktionswoche-alkohol.de

02381 / 9015-24

DHS – Suchthilfe und Versorgungssituation

Das Papier zur Versorgungssituation in Deutschland, das bislang im pdf-Format zur Verfügung stand, ist nun auch internetfreundlich, als elektronische Version mit interaktiven Funktionen auf der Website der DHS eingestellt. Interessierte finden das Papier unter <http://www.dhs.de/dhs-stellungnahmen.html> Das Papier beinhaltet eine detaillierte Analyse der Funktionsfähigkeit des Suchthilfesystems in Deutschland und zeigt Perspektiven für zukünftige Entwicklungen auf. *Die Lektüre des fundierten Papiers ist allen fachlich Aktiven und Interessierten sehr ans Herz zu legen.*

Suchtselbsthilfe

Bundestreffen Junge Selbsthilfe in Deutschland „Zusammen sind wir viele“

Unter dem Motto „Zusammen sind wir viele“ lädt das Projektteam Junge Selbsthilfe junge Selbsthilfeaktive unter 35 Jahren sowie Interessierte und Professionelle aus der Selbsthilfe (+/- 35 Jahre) zu einem bundesweiten Netzwerktreffen ein. Das Treffen findet vom 27. bis 29. November 2015 in der Akademie Waldschlösschen, Nähe Göttingen, statt.

Weitere Informationen unter:

www.zusammen-sind-wir-stark.de

www.waldschloesschen.org

bundestreffen@zusammen-sind-wir-stark.de

Tel.: 030 / 3946364

Netzwerk www.gesundheit-sport-erlebnis.de

Das Erlebnis, sportliche Aktivitäten und ein gesundes und bewusstes Leben stehen im Vordergrund der Angebote des Netzwerkes. Die Angebote richten sich an abstinent lebende Menschen aus dem Suchtbereich und an interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Nähere Informationen zum Netzwerk wie auch zum Programm 2015 finden Sie unter

www.gesundheit-sport-erlebnis.de

www.caritasnet.de

Infobroschüre des Europäischen Netzwerkes EMNA

Die Europäische Netzwerk EMNA hat eine Informationsbroschüre zum Stellenwert der Sucht-Selbsthilfe erstellt. Die Broschüre ist unter dem folgenden link zu finden:

www.emna.org/aboutus/emna-information-brochure/

Publikationen

KONTUREN online

Mit der Fachzeitschrift „Konturen online – Fachzeitschrift zu Sucht und sozialen Fragen“ ist erstmalig eine onlinegestützte Fachzeitschrift im Bereich der Suchthilfe verfügbar. Das Online-Format ging aus der ehemaligen Fachzeitschrift „Konturen“ des Deutschen Ordens hervor und wird nun aktuell von Dr. Andreas Koch (buss) und Andreas Reimer (Deutscher Orden Suchthilfe) herausgegeben.

Die Informationen des Online-Portals sind grob in drei Bereiche gegliedert: dem *Titelthema*, das ca. 3 bis 4x jährlich Beiträge zu einem entsprechenden Themenfeld bietet; den *Fachbeiträgen* mit etwa monatlich aktualisierten Themenbeiträgen sowie den *Kurzmeldungen* mit kurzen aktuellen Beiträgen aus der Fachwelt. Darüber hinaus soll das Portal, in transparenter und begrenzter Form, auch den Herausgebern eine Plattform zur Weitergabe von Informationen bieten.

Interessierte können sich auf der Portalseite www.konturen.de mit ihrer E-Mail-Adresse anmelden, um so über Neues auf KONTUREN informiert zu werden.

Systemische Therapie

Das Grundlagenwerk von Kurt Ludwig für die systemische Therapie liegt in überarbeiteter und aktualisierter Neuauflage vor.



Kurt Ludwig

Systemische Therapie

Grundlagen, klinische Theorie und Praxis
Mit Vorworten von Helm Stierlin und Heinz von Foerster

Ca. 304 Seiten, 2015, Erscheint ab 3/2015
ISBN 978-3-8497-0060-7